

Anfrage

der Abgeordneten Dr. Helga Krismer-Huber

gemäß 39 Abs. 2 LGO 2001

an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Wolfgang Sobotka

betreffend **Vermeintliche Ersparnis der Gemeinden durch Spitalsübergaben an das Land NÖ**

Begründung

Bei Ihrer Pressekonferenz am 18.09. 2013 sprechen Sie von Einsparungen für die Gemeinden in Höhe von Euro 180 Mio pro Jahr, die sich aufgrund der Spitalsübernahmen durch das Land ergeben sollten. Sie erwähnten aber nicht, dass die Gemeinden seit der Holding-Gründung (2005) via NÖKAS um 198 Mio. Euro jährlich (2013) zusätzlich belastet werden. Sie erwähnten in der Pressekonferenz mit keinem Wort, dass der NÖKAS-Beitrag (Beitrag der Gemeinden zur Spitalsfinanzierung) zwischen 2005 und 2013 von 156 Millionen auf 354 Millionen Euro gestiegen ist.

Sie sprachen von Kostendämpfung in den NÖ Spitälern. Sie erwähnten aber nicht, dass Ihre sogenannte „Kostendämpfung“ nur auf einem starken Kostenanstieg zwischen 2005 u. 2009 basiert (Abb. 1)! Sie erwähnten zudem nicht, dass es so einen Kostenanstieg in anderen Bundesländern nicht gegeben hat.

Sie verkündeten mit einem gewissen Stolz, dass sich die Kostensteigerungen in den Landeskliniken künftig am nominalen BIP orientieren würden. Sie erwähnten aber nicht, dass sich die Spitalskosten im „Bundesschnitt ohne NÖ“ seit jeher (zumindest seit 2001, exkl. Rezessionsjahr 2009) ähnlich wie das nom. BIP entwickelt haben, während in NÖ die Spitalkosten, speziell seit 2005, ausgeufert sind (mit und ohne Personalkosten). Insgesamt sind die NÖ Spitalkosten seit 2001 um 39% (!) stärker gewachsen als das nominale BIP (egal, ob mit oder ohne Personalkosten). Sie erwähnten zudem nicht, dass die Gesamtkosten in den NÖ Spitälern 2012 mit 2,9% wieder stärker wuchsen als der „Bundesschnitt ohne NÖ“ (2,3%). (Abb. 2).

Sie sprachen in der Pressekonferenz von Investitionen in Höhe von 2 Mrd. Euro in den Spitälern. Sie vergaßen aber zu erwähnen, dass sich die NÖ PatientInnen seit 2005 wieder verstärkt in anderen Bundesländern intramural behandeln lassen (Abb. 3). Vor 2005 sind NÖ PatientInnen vermehrt nach NÖ zurückgekommen. Da muss das Angebot genau analysiert werden, wenn die Investitionen am Bedarf der NÖ Bevölkerung vorbeigegangen sind bzw. vorbeigehen.

Sollte es ihnen nicht bekannt sein: Einen Teil Ihrer Pressekonferenz, der von Ihrem Büro sogar selbst auf die Plattform „youtube“ gestellt wurde, findet man unter folgendem Link:

<http://www.youtube.com/watch?v=R5jEWaobDSU>.

Weitere Fakten aus:

NÖGUS-Rechnungsabschluss 2005:

<http://www.landtag-noe.at/service/politik/landtag/LandtagsvorlagenXVI/07/784/784GRA.pdf>

NÖGUS-Voranschlag 2013:

<http://www.landtag-noe.at/service/politik/landtag/LVXVIII/00/72/072B.pdf>

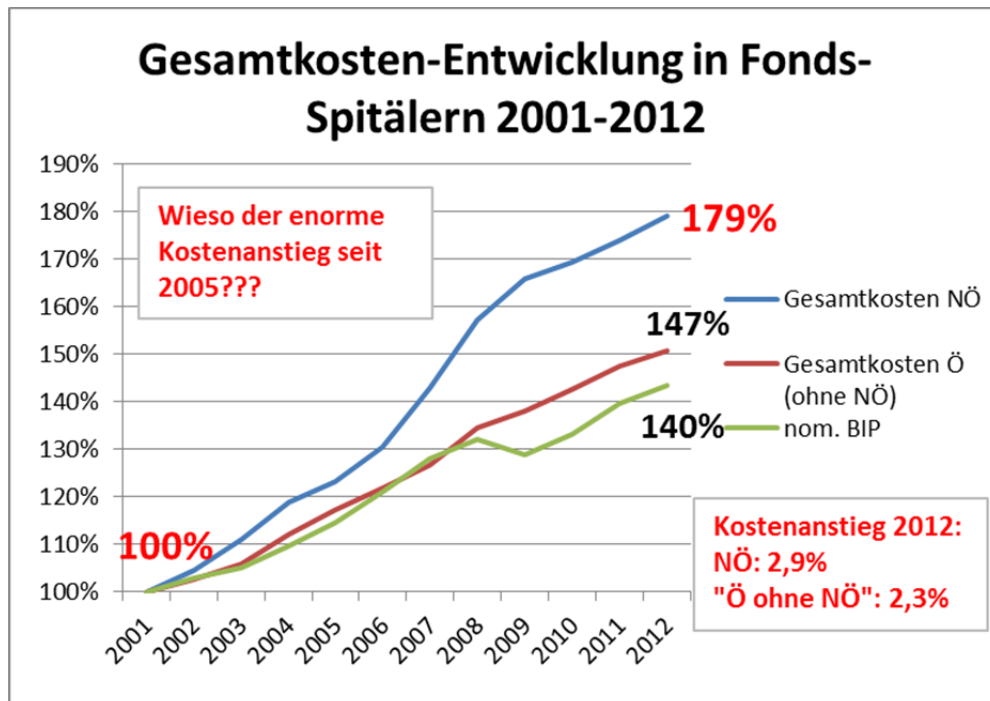


Abbildung 1: Kostenentwicklung 2001-2012

Quelle: OeNB bzw. BMG (Krankenanstalten in Zahlen 2001-2012)

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Ø jährliches Wachstum 2005-2012	Wachstum 2012
Nominales BIP	245	259	274	283	276	285	299	307	3,3%	2,6%
Kosten Niederösterreich	1.197	1.268	1.390	1.528	1.612	1.646	1.690	1.740	5,5%	2,9%
Kosten "Ö. ohne NÖ"	7.714	8.013	8.339	8.848	9.080	9.389	9.694	9.914	3,6%	2,3%

Datengrundlage: Gesamtkosten (BMG); Nominales BIP (OeNB)

Abbildung 2: Kostenwicklung seit 2005

Quelle: OeNB bzw. BMG (Krankenanstalten in Zahlen)

In welchen Bundesländern lassen sich die Niederösterreicher/innen behandeln?				
Jahr	NÖ	Wien	OÖ	Restliche BL
2001	74,7%	19,4%	3,9%	1,9%
2002	75,0%	19,0%	4,0%	2,0%
2003	75,9%	18,1%	3,9%	2,1%
2004	76,0%	18,0%	4,1%	2,0%
2005	76,2%	17,9%	3,9%	2,0%
2006	76,1%	18,0%	3,9%	2,0%
2007	76,3%	17,7%	4,0%	2,1%
2008	75,8%	18,1%	4,0%	2,1%
2009	75,0%	18,7%	4,1%	2,2%
2010	74,4%	19,2%	4,2%	2,2%
2011	73,6%	19,6%	4,4%	2,3%
2012	73,0%	20,2%	4,4%	2,4%
Veränderungen ("Patienten-Zugewinne/Verluste")				
Jahr	NÖ	Wien	OÖ	Restliche BL
Δ2001-2005	↑ 1,5%	↓ -1,5%	↓ 0,0%	↑ 0,1%
Δ2005-2012	↓ -3,2%	↑ 2,3%	↑ 0,5%	↑ 0,4%

Quelle: Krankenanstalten in Zahlen 2001-2012

Abbildung 3: Wo lassen NÖ Patienten/Patientinnen behandeln

Daher stellt die gefertigte Abgeordnete folgende

Anfrage:

- 1) Wieso haben Sie in Ihrer Pressekonferenz nicht erwähnt, dass Sie bei den Spitalsübernahmen, neben Ausgaben und Schulden, auch die Vermögenswerte und Spitals-Einnahmen der Gemeinden mitübernommen haben?
- 2) Wieso haben Sie in Ihrer Pressekonferenz nicht erwähnt, dass das Land die Gemeinden mittlerweile um 198 Mio. jährlich stärker belastet als noch 2005 (Holding-Gründung)? Der NÖKAS-Beitrag (Gemeindebeitrag zu Spitalsfinanzierung) ist nämlich seit 2005 von 156 Mio. Euro jährlich auf 354 Mio. Euro jährlich (2013) angestiegen.
- 3) Wieso erwähnen Sie bei Ihren Aussagen immer nur die für die Gemeinden positive Effekte, nicht jedoch die negativen Effekte (enorme NÖKAS-Beitragssteigerung um knapp 200 Mio. Euro!), die durch die Spitalsübernahmen eingetreten sind?
- 4) Handelt es sich bei den „180 Mio. jährlicher, nachhaltiger Ersparnis“ um eine Brutto-Ersparnis oder Netto-Ersparnis? Sprich: Berücksichtigen Sie bei der Berechnung für die „180 Mio. Euro nachhaltiger, jährlicher Ersparnis“ für Gemeinden sämtliche Einnahmehausfälle und sämtliche zusätzliche Ausgaben, die für die Gemeinden durch die Spitalsübernahmen des Landes entstanden sind?
- 5) Sind von den „180 Mio. Euro nachhaltiger, jährlicher Ersparnis für Gemeinden“ die Spitals-Einnahmen (LKF-Einnahmen, usw.) abgezogen worden, die das Land im Zuge der Spitals-Übernahmen von den Gemeinden mitübernommen hat?

- 6) Sind von den „180 Mio. Euro nachhaltiger, jährlicher Ersparnis für Gemeinden“ die stark gestiegenen NÖKAS-Beiträge (2005: 156 Mio. Euro; 2013: 354 Mio. Euro) abgezogen worden, mit denen das Land die Gemeinden seit der Holding-Gründung mehrbelastet?
- 7) Gehen Sie bei der Berechnung für die „180 Mio. Euro nachhaltiger, jährlicher Ersparnis für Gemeinden“ davon aus, dass unter der Gemeindeführung die Spalkosten ebenso überproportional stark angestiegen wären, wie es seit der alleinigen Landesführung ab 2005 der Fall ist (Abb. 1+2)?
- 8) Legen Sie bitte die Berechnungsgrundlagen offen, die belegen, dass sich die Gemeinden durch die Spalkübernahmen (netto!) „nachhaltig 180 Mio. Euro jährlich“ ersparen?
- 9) Wieso sind ab 2005 die Gesamtkosten in den NÖ Spalkern so überdurchschnittlich stark angestiegen? (Gesamtkosten 2005-2012: NÖ: +41,3%; „Ö ohne NÖ“: +25,7%) (Gesamtkosten ohne Personalkosten 2005-2012: NÖ: +41,2%; „Ö ohne NÖ“: +25,5%)
- 10) Wieso erwähnen Sie nie, dass die „Kostendämpfung“ der NÖ Landeskliniken nur auf einem enormen Kostenanstieg zwischen 2005 und 2009 basiert? Einen Kostenanstieg, den es übrigens in dieser starken Ausprägung in den anderen Bundesländern nicht gegeben hat!
- 11) Wieso sind die Kosten in den NÖ Spalkern 2012 erneut stärker gestiegen als der „Bundesschnitt ohne NÖ“ und das nominale BIP? (NÖ: 2,9%; Nom. BIP: 2,6%; „Ö ohne NÖ“ 2,3%)
- 12) In „Österreich ohne NÖ“ sind die Spalkkosten zwischen 2001 und 2012 nur 7% schneller gewachsen als das nominale BIP, in NÖ hingegen gleich 39% schneller! Was haben die anderen Landesregierungen im vergangenen Jahrzehnt bei ihrer Spalkpolitik besser gemacht als die NÖ Landesregierung?
- 13) Wieso erwähnen Sie ständig mit einem gewissen Stolz, dass sich die NÖ Spalk bei den Kostensteigerungen künftig am nominalen BIP orientieren werden? Im Bundesschnitt (ohne NÖ) ist das, abgesehen vom Rezessionsjahr 2009 (Einbruch des nominalen BIP), nämlich seit jeher der Fall (Abb. 1+2)!
- 14) Sie sprechen immerzu von 3,5% Wachstum des nominalen BIP bis 2016! 2012 lag das nom. BIP-Wachstum aber nur bei 2,6%! Wurden BIP-Wachstum-Prognosen bis 2016 zu optimistisch angenommen um höhere Kostensteigerungen in den Spalkern zu ermöglichen?
- 15) Sie behaupten, dass in den letzten Jahren 2 Mrd. Euro in die Spalk investiert wurden. Wieso ist dann seit der Holding-Gründung der Anteil der NÖ Patienten/Patientinnen, die sich außerhalb Niederösterreichs behandeln lassen, wieder stark gestiegen? Gingen die Investitionen am Bedarf der NÖ Bevölkerung vorbei? Bis 2005 konnten nämlich die NÖ Spalk NÖ Patienten/Patientinnen aus Nicht-NÖ Spalkern zurückgewinnen! (Abb. 3)
- 16) Seit der Holding-Gründung lassen sich wieder zunehmend NÖ Patienten/Patientinnen außerhalb Niederösterreichs behandeln (Abb. 3). Da stellt sich die Frage, wurden die Investitionen in die Spalk (2 Mrd. Euro) bereits auf ihren Nutzen überprüft?
- 17) Seit 2005 lassen sich wieder vermehrt NÖ Patienten/Patientinnen in Wien behandeln – davor war der Anteil rückläufig! Ist die Patienten/Patientinnen-Abwanderung, speziell nach Wien, auf Fehler der NÖ Landesregierung bei der Spalkpolitik zurückzuführen?

- 18) Wurde bei Wiener Spitälern nachgefragt, was die Motive der NÖ Patienten/Patientinnen sind, weshalb Sie sich in Wien und nicht in NÖ behandeln lassen?
- 19) Haben Sie sich in der Vergangenheit dafür eingesetzt, dass bei Patienten/Patientinnen-Befragungsbögen in Wiener Spitälern auch mitbefragt wird, was die Motive der NÖ Patienten/Patientinnen sind, weshalb sie sich in Wien behandeln lassen und nicht in NÖ? Wenn „Nein“, werden Sie sich dafür einsetzen?
- 20) Spielt die zunehmende NÖ Patienten/Patientinnen-Abwanderung in andere Bundesländer eine Rolle für die NÖ Spitalsplanung?
- 21) Wie viele Mio. Euro muss NÖ mittlerweile direkt und indirekt über den Finanzausgleich an andere Bundesländer für die Mitversorgung im akutstationären Bereich zahlen? Lt. der LKF-Punkte-Leistungsbilanz zwischen NÖ u. Restösterreich, müssen die Kosten der Mitversorgung mittlerweile in etwa bei 300 Mio. Euro im Jahr liegen.

LAbg. Dr. Helga Krismer-Huber